



Storchenparadies

Ein alter Baukran wird zum Brutplatz **Seite 20**

FAST
500.000
VERKAUFTE
EXEMPLARE*

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 15-16 | 6. August 2021 | 73. Jahrgang | www.dhz.net

*Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 499.473 Exemplare (IVW II/2021) | **Preis: 3,10 Euro**

Große Unterschiede in der Steuerpolitik und beim Klimaschutz

Was das Handwerk von den Parteien zu erwarten hat – DHZ-Übersicht zur Bundestagswahl **VON STEFFEN RANGE**

Alle Parteien haben angekündigt, das Handwerk nach der Bundestagswahl zu unterstützen – allerdings mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Während Union und FDP einen Abbau von Bürokratie und geringere Abgaben in Aussicht stellen, wollen Grüne und SPD die Gebühren für die Meisterschule abschaffen. Das ergibt eine Befragung der Deutschen Handwerks Zeitung. Die DHZ wollte von den im Bundestag vertretenen Parteien unter anderem wissen, wie sie die Rentenversicherung zukunftsfest gestalten und die berufliche Bildung stärken wollen und wie sie zum Automobil stehen.

Bedeutende Unterschiede gibt es zwischen rechten und linken Parteien in Fragen der Steuerpolitik. So schreibt die AfD: „Die AfD plant keine Steuererhöhungen. Vielmehr sollen die Gewerbesteuer und etliche, nach ihrem Aufkommen betrachtet, weitere kleinere Verbrauchsteuern auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene abgeschafft werden.“ Die Linke will bei der Einkommensbesteuerung „niedrige und mittlere Einkommen entlasten, sehr hohe Einkommen dagegen endlich belasten“.

Forscher des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) Mannheim haben die Parteiprogramme untersucht und kommen zum Ergebnis, dass FDP und Unionsparteien die höheren Einkommensklassen deutlich entlasten, während die Steuerpläne von SPD, Linken und Grünen für untere und mittlere Einkommen einen Zuwachs beim verfügbaren Einkommen bedeuten.

Ausbildung allen ein Anliegen

Die Ausbildung liegt allen Parteien am Herzen. Die SPD setzt auf eine Ausbildungsgarantie. Die Linke schreibt: „Auszubildende brauchen mehr Schutz vor Ausbeutung, eine Mindestausbildungsvergütung und mehr Mitspracherechte.“

Unterschiedlich bewerten die Parteien die Zukunft des Autos. „Unser Ziel ist es, dass Deutschland klimaneutral wird. Aber Deutschland muss auch mobil bleiben. Wir sehen das Auto als eine wichtige Form der Mobilität an“, schreibt die Union. Es sei wichtig, dass die Wahlfreiheit zwischen allen Mobilitätsformen bestehen bleibe. Bei den Grünen heißt es: „Wir fordern, dass ab 2030 nur noch emissionsfreie Autos neu zugelassen werden und dass Autos im Schnitt effizienter, kleiner und leichter werden.“

Unzufrieden mit Wahlkampf

ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer forderte für die kommenden Jahre eine Politik, „die unsere Betriebe entlastet und stärkt“. Die nächste Bundesregierung müsse sicherstellen, „dass Steuern zu verkraften sind, Sozialbeiträge nicht weiter ansteigen und Bürokratie unsere Handwerkerinnen und Handwerker nicht erdrückt“. Nur mit dem Handwerk lasse sich die Zukunft des Landes gestalten. Es seien Handwerker, „die Häuser dämmen, Ladesäulen für E-Autos aufstellen, Solardächer installieren und altersgerechte Bäder bauen“. Zugleich übte Wollseifer Kritik am bisherigen Verlauf des Wahlkampfes: „Wer im Vorfeld dieser Wahl oder im bisherigen Wahlkampf auf eine echte Zukunftsdebatte zwischen den Parteien gehofft hat, ist bislang eher enttäuscht worden.“

Laut Wollseifer ist es geboten, Wege zu finden, die Klimaschutz und wirtschaftlichen Erfolg gleichermaßen ermöglichen. Klare Erwartungen hat das Handwerk auch bei der Digitalisierung, damit Deutschland auf diesem Gebiet den Anschluss nicht verliert. Der ZDH-Präsident sagte: „Diese Versäumnisse muss die nächste Bundesregierung zügig aufholen, damit unser Land und seine Betriebe international wettbewerbsfähig bleiben.“ **Seite 4/5**



Lehre statt Studium

„Abi machen und dann studieren. Eine Ausbildung kam mir gar nicht in den Sinn“, meint Leonie Schnetz und spricht damit aus, was wohl viele junge Abiturienten denken. Dann überlegte sie doch der Reiz, einmal etwas ganz anderes auszuprobieren. Wie zum Beispiel ein Praktikum in einem Betrieb, der in Nürnberg ein Fachwerkhaus sanierte. Und als Leonie da hoch oben auf den Dächern stand, die ganze Stadt zu ihren Füßen, war ihr klar: „Das will ich jeden Tag haben.“ Gesagt, getan. Heute macht Leonie eine Ausbildung als Zimmerin und geht in ihrem Handwerk voll auf. Tag für Tag etwas mit den Händen zu schaffen, mit nachhaltigen Materialien arbeiten und Holz zu spüren, ist ihr sehr wichtig. Leonie Schnetz ist in einer Social-Media-Filmreihe zu sehen, mit der das Handwerk in diesem Sommer auf die Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten im Handwerk aufmerksam macht. **Mehr Infos: www.handwerk.de**

Foto: Kampagnenbüro Handwerk/ZDH

Zuschuss für die Berufsorientierung

Wegen der Pandemie etwas verspätet, aber pünktlich zu ihrem Projekttag der Berufe haben die Sportschulen Halle einen finanziellen Zuschuss für die Durchführung ihrer Berufsorientierung erhalten. Damit gehören die Sportsekundarschule und das Sportgymnasium zu den 2020-Siegern von BOF 5.000, dem Förderpreis für Berufsorientierung.

Jedes Jahr unterstützen die Handwerkskammer Halle und die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau damit jugendgerechte und innovative Ideen von Lehrern und

Schülern, die der Berufsorientierung dienen.

Die Sportschulen organisierten den Projekttag erstmals gemeinsam und weiteten die Berufsorientierung somit auch auf das Gymnasium aus. Zum Einsatz kamen dabei zum Teil auch elektronische Methoden. „Wir können die Förderung gut gebrauchen, Digitalisierung kostet“, erklärte Lehrerin Carola Reif-Uhlemann. Jede Unterstützung sei gut, denn für Sachmittel könne die Schule auf Förderer zugreifen, ergänzte Schulleiter Axel Schmidt. **DHZ**



800 Euro Förderung für die Sportschulen: Heiko Fengler (2.v.l.), Gruppenleiter der Ausbildungsberater bei der Handwerkskammer Halle, überreicht einen symbolischen Scheck an Schulleiter Axel Schmidt und die Lehrerinnen Carola Reif-Uhlemann (3.v.l.) und Ute Frühauf.

Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann



SATIRE

In guten wie in schlechten Zeiten

Die Liebe in Zeiten der Corona-Pandemie ist ein seltsames Ding. Normalerweise wollen zwei Menschen, die zueinander gefunden haben, ihre Liebe vor aller Welt bezeugen. Sie treten vor den Traualtar, blicken sich tief in die Augen und geloben sich Treue in guten wie in schlechten Zeiten. Pandemiezeiten aber sind wohl gar zu schlecht, um dieses Versprechen abzugeben. Landauf, landab registrierten die Standesbeamten im vergangenen Jahr statt Hochzeiten der Liebenden nur Hochzeiten der Pandemie.

Doch das hat jetzt ein Ende. Die Liebe hat wieder Einkehr gehalten in Deutschland, die Kirchenglocken läuten, die Edelrestaurants sind auf Wochen mit geschlossenen Gesellschaften ganz in Weiß belegt. Und selbst im fernen Yokohama besann sich der olympische Fußballer Max Kruse, dass er nicht länger allein durchs Leben schreiten möchte: Er sandte seinen Heiratsantrag via Fernsehen nach Deutschland – Zeitverschiebung inklusive.

Bei all den neu entfachten Gefühlen stellt sich die Frage: Geht es hier um die große Liebe bis ans Ende aller Tage oder um die große Party mit Gästen ohne Ende? Sei's drum, das Handwerk profitiert. Ein Gericht urteilte kürzlich, dass Brautfrisuren in die Hände von professionellen Frisuren gehören; die Torte kommt vom Konditor; und ein guter Fotograf macht selbst aus einem hässlichen Entlein einen stolzen Schwan. Ein Hoch auf alle Brautpaare! **bst**

ONLINE



Foto: BullRun – stock.adobe.com

Müssen Angestellte im Urlaub erreichbar sein?

Der Chef ruft seinen Mitarbeiter an. Der drückt ihn weg, weil er im Urlaub weilt. Darf er das?

www.dhz.net/erreichbar



4 191078 703101 1,5

HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

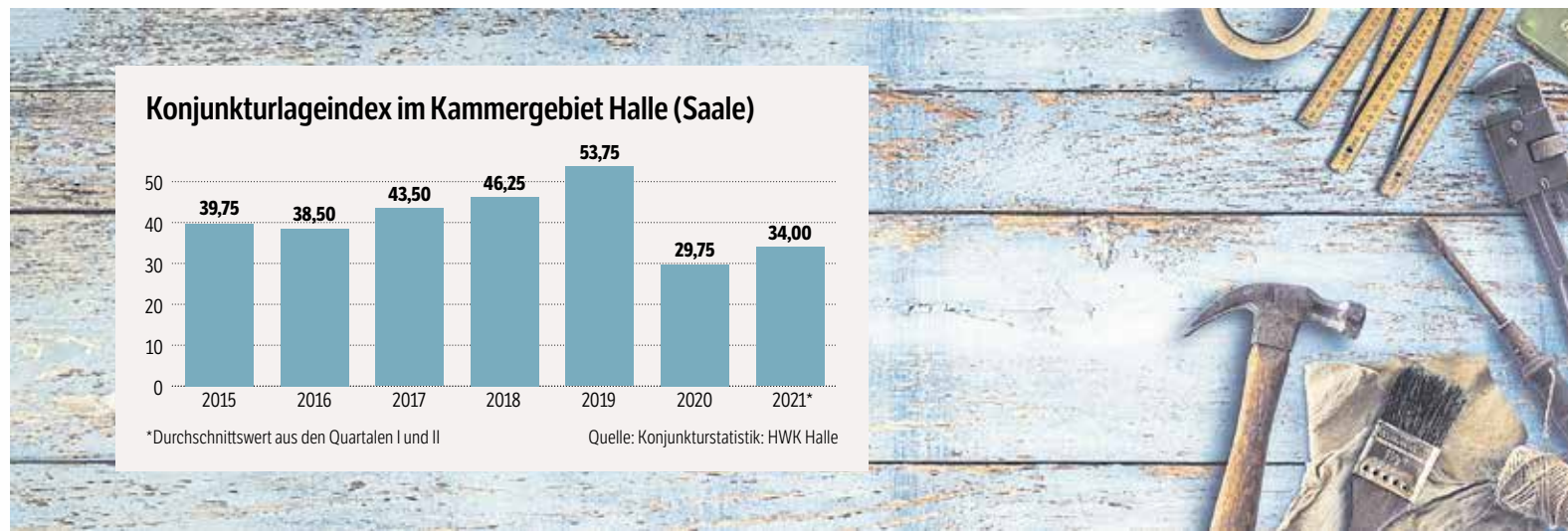
Stimmung verbessert, aber ...

Traditionell sind die Konjunkturzahlen des zweiten Quartals von einer Stimmungsaufhellung durch den Frühjahrsaufschwung geprägt – so auch im Jahr 2021. Dennoch trüben dunkle Wolken den Konjunkturhimmel **VON JENS SCHUMANN**

Drei Problemfelder zeigen sich in den Betrieben gerade immer deutlicher: Steigende Material- und Vorproduktknappheiten, politisch bewirkte Preissteigerungen, zum Beispiel bei Energieträgern, und die Furcht vor inflationären Tendenzen. Zudem hat die Corona-Krise den Fachkräftemangel verstärkt. Gerade Betriebe aus den personenbezogenen Handwerken, wie etwa Friseure oder Kosmetiker, melden, dass Mitarbeiter in den Zeiten der Betriebsstilllegungen auf andere Stellen abgewandert sind.

Britta Grahneis, eine von drei Geschäftsführern der Tischlerei Körting in Dessau-Roßlau, untersetzt das derzeit größte Problem des Handwerks, die Steigerung von Materialpreisen, mit Zahlen: „Von den aktuellen Preissteigerungen sind fast alle Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Halle betroffen – 47 Prozent stark und weitere 43 Prozent ein wenig. Zudem berichten 34 Prozent der Betriebe von erheblich längeren Lieferfristen und 31 Prozent der Betriebe von nichtlieferbaren Materialien.“

Die Zahlen der Gesamtkonjunkturbewertung allerdings, die sich aus den Befragungen der Handwerksunternehmen ergeben, reflektieren diese Tendenzen noch nicht. Der Index der konjunkturellen Lage liegt



Noch haben Preissteigerungen und Materialknappheit in der Statistik keine Spuren hinterlassen. Im Vergleich zum Jahresanfang ist sogar ein Aufschwung erfolgt.



Das Glas für ein Kellerfenster kostete letztes Jahr 16 Euro. Jetzt sind wir bei 32.“

Britta Grahneis
Geschäftsführerin
Tischlerei Körting

im 2. Quartal 2021 bei plus 40, zwölf Punkte höher als im 1. Quartal. Gegenüber dem gleichen Vorjahresquartal mit einem Wert von plus 38 gibt es keine wesentliche Veränderung. Der Index der Erwartungen stieg um 14 Indexpunkte auf plus 41. Für den Anstieg ist neben saisonalen Gründen auch die Lockerung der Corona-Beschränkungen in vielen Bereichen verantwortlich. Der Ausblick der Betriebe auf die zweite Jahreshälfte ist freundlich optimistisch:

47 Prozent erwarten eine bessere, 10 Prozent eine schlechtere Konjunkturlage. Die Auftragsreichweiten dagegen sind mit 7,6 Wochen gegenüber dem Vorquartal (7,9 Wochen) wenig verändert. Die durchschnittliche Auslastung der Betriebe stieg um fünf Prozentpunkte auf 83 Prozent. Erfreulich ist eine Steigerung der Umsätze um 17 Prozent, die allerdings nur den Weg zur „Normalität“ nach dem starken Einbruch im Vorquartal spiegelt.

Weitgehend stabil ist die Zahl der Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer. Sie sank im 2. Quartal geringfügig um 19 auf 13.364. Die Zahl der Neueintragungen ist gestiegen, die Zahl der Betriebslöschungen verblieb auf dem Vorjahresniveau. Auswirkungen der Corona-Krise auf die Gesamtzahl der Betriebe sind bisher nicht erkennbar. Auch die Zahl der Beschäftigten ist nach dem starken Rückgang im Vorquartal bei 63.500 konstant geblieben.

Vertragsrecht: Kostenexplosion als Kündigungsgrund?

Rechtsecke: Auftraggeber oder Auftragnehmer – wer kommt für Mehrkosten durch gestiegene Material- und Rohstoffpreise auf? Die Rechtsberater der Handwerkskammer haben wichtige Informationen zusammengestellt

Zu den Folgen der Corona-Krise zählen u.a. die Verknappung und gravierenden Preissteigerungen bei Baustoffen und -materialien wie Bauholz, Stahl, Beton, Elektrowaren etc. Die Vertragsparteien müssen sich darüber verständigen, welche Partei die Mehrkosten zu tragen hat. Das Vertragsrecht bietet folgende Lösungsmöglichkeiten:

Hauptgrundsatz ist, dass beide Vertragsparteien an den Vertrag gebunden sind. Zweiter Grundsatz: Das Risiko der Kostensteigerung trägt regelmäßig der Auftragnehmer. Ausnahmsweise kann das Kostenrisiko auf die Vertragsparteien verteilt werden, wenn eine Preisgleitklausel vereinbart wurde. Solche Klauseln sind jedoch nur in engen Grenzen zulässig und bei Verträgen mit Verbrauchern sehr zurückhaltend zu gebrauchen. Im Folgenden werden verschiedene Lösungsansätze dargestellt.

1 Kurze Angebotsbindung

Der Auftragnehmer kann bereits bei der Angebotsabgabe „auf Sicht zu fahren“, d.h. die Angebotsbindung für bestimmte Materialien/Baustoffe zu terminieren, etwa mit folgender Formulierung: „Aufgrund der gegenwärtig unvorhersehbaren und unkalkulierbaren Preisentwicklung auf den Baustoff- und Materialmärkten machen uns unsere Lieferanten nur eng befristete Angebote. Daher kann ich Ihnen nur ein für ... Wochen verbindliches Angebot unterbreiten. An das nachstehende Angebot bin ich im Hinblick

auf die Angebotspositionen a) ..., b) ... und c) ... daher nur bis zum ... (Datum) gebunden. Das Angebot wird hinfällig, wenn Sie es nicht bis zum ... (eingangsbefristet) schriftlich angenommen haben.“

2 Verhandlungsklausel in den Vertrag aufnehmen

Solche Klauseln können das Risiko des Handwerkers, beim Abschluss von Bau- oder Werkverträgen unkalkulierbaren Erfüllungsrisiken ausgesetzt zu sein, reduzieren. Denkbar ist etwa folgende Formulierung: „Für den Fall, dass nach Vertragsschluss die vom Auftragnehmer an seine Lieferanten zu zahlenden Netto-Einkaufspreise für die vertragsgegenständlichen Materialien, hier: ... (z.B. Holz, Dämmstoffe, Metalle) zum Zeitpunkt ihrer Lieferung um mehr als ... Prozent steigen oder fallen sollten, hat jede der beiden Vertragsparteien das Recht, von der anderen Partei zu verlangen, dass eine Verhandlung mit dem Ziel geführt wird, eine angemessene Anpassung der vertraglich vereinbarten Preise für die betroffenen Materialien an die aktuellen Lieferpreise herbeizuführen. Der Auftragnehmer ist in diesem Fall verpflichtet, seine Netto-Einkaufspreise für die betreffenden Materialien/Stoffe gegenüber dem Auftraggeber offenzulegen.“ Lehnt der Auftraggeber eine Nachverhandlung ab, verletzt er insoweit eine Vertragspflicht. Das verbessert die Rechtsposition des

3 Kündigung aus wichtigem Grund gem. § 648a BGB

Werkverträge und Bauverträge (einschließlich „Verbraucherbaustoffvertrag“) können von jedem Vertragspartner aus wichtigem Grund ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist gekündigt werden. „Ein wichtiger Grund liegt vor, wenn dem kündigenden Teil unter Berücksichtigung aller Umstände des Einzelfalls und unter Abwägung der beiderseitigen Interessen die Fortsetzung des Vertragsverhältnisses bis zur Fertigstellung des Werks nicht zugemutet werden kann.“ Allerdings muss der Kündigungsgrund in der Verantwortungsebene des Kündigungsempfängers stammen. Die aktuelle Preissteigerung für Baustoffe und Material hat in der Regel nicht der Besteller/Auftraggeber zu verantworten.

4 Berufung auf eine Störung der Geschäftsgrundlage.

Ist eine Kündigung des Vertrages durch den Auftragnehmer nicht möglich, bleibt dem Auftragnehmer nur die Möglichkeit der Vertragsanpassung wegen „Störung der Geschäftsgrundlage“ (§ 313 BGB). Auch hier gibt es grundsätzlich die Möglichkeit, vom Werkvertrag zurückzutreten (§ 313 Abs. 3

BGB), wenn eine Vertragsanpassung scheitert oder ausscheidet. Grundsätzlich kann eine Vertragsanpassung gemäß § 313 Abs. 1 BGB verlangt werden, wenn folgende Voraussetzungen vorliegen:

- Die Umstände, die zur Grundlage des Vertrags geworden sind, haben sich nach Vertragsschluss schwerwiegend verändert.
 - Die Parteien hätten den Vertrag nicht oder mit anderem Inhalt geschlossen, wenn sie diese Veränderung vorausgesehen hätten.
 - Der betroffenen Partei ist unter Berücksichtigung der Einzelfallumstände das Festhalten am unveränderten Vertrag nicht zumutbar.
- Eine Prüfung des Einzelfalls unter Berücksichtigung der jeweiligen Umstände ist zwingend erforderlich.
- Eine Abänderung des vereinbarten Preises ist nur möglich, wenn die sogenannte Opfergrenze für eine Partei so deutlich überschritten ist, dass die Vergütung unter Berücksichtigung der veränderten Umstände in keinem vertretbaren Verhältnis zur Gegenleistung mehr steht. Materialpreiserhöhungen fallen zwar grundsätzlich in den Risikobereich des Auftragnehmers. Wenn jedoch eine Preisexplosion plötzlich und für alle überraschend eintritt, kann man dem unmöglich „vorausschauend“ entgegen (vgl. Kapellmann/Messerschmidt, VOB/B, § 2 Rn. 506).

Das OLG Düsseldorf hat einen Anpassungsanspruch bei einer Kostenerhöhung von unter 20 Prozent jedoch (OLG Düsseldorf, IBR 2009, S. 193 ff.) abgelehnt. Die Opfergrenze dürfte jedenfalls dann überschritten sein, wenn durch die Mehrkosten nicht nur der Gewinn des Unternehmers vollständig aufgezehrt wird, sondern sogar die Kosten des Unternehmers nicht mehr gedeckt sind. Dann ist das Festhalten am Vertrag nicht mehr zumutbar.

5 Behinderungsanzeige nach § 6 VOB/B

Bloße Preiserhöhungen auf den Baustoff- und Materialmärkten erfüllen noch nicht den Tatbestand der Behinderung. Nach § 6 Abs. 2 Nr. 1 lit. c) VOB/B ist vorgesehen, dass Ausführungsfristen verlängert werden, wenn durch höhere Gewalt oder andere für den Auftragnehmer unabwendbare Umstände eine Behinderung eintritt. Die Corona-Krise dürfte als „höhere Gewalt“ einzustufen sein. Jedoch führt eine – auch pandemiebedingte – Preissteigerung noch nicht zu einer Behinderung. Nur wenn Material tatsächlich nicht beschaffbar ist, liegt eine Behinderung vor. Die Behinderung sollte unverzüglich angezeigt und zudem ausführlich begründet werden.

Kostenfreie Rechtsberatung:
Andreas Dolge, Tel. 0345/2999-169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 10. August bis 13. September gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:
Anhalt-Bitterfeld: Annette Bieber zum 60., Michael Bröt zum 60., Helmut Engefehr zum 60., Ulf Gehrmann zum 60., Mathias Jung zum 60., Detlef Kubinski zum 60., Rudolf Mang zum 60., Henri Pietrek zum 60., Thomas Roye zum 60., Egon Groß zum 65., Bernd Lattauschky zum 65., Jörg Matuszczak zum 65., Edda Mikolaizek zum 65., Volkmar Weidner zum 65., Detlef Wiecha zum 65., Monika Bussenius zum 70., Erika Mingram zum 70., Axel Reddiger zum 70., Harald Schiller zum 70.

Burgenlandkreis: Robby Clemens zum 60., Andreas Gehrke zum 60., Uta Gramer zum 60., Hans Hahnel zum 60., Michael Hartung zum 60., Evelyn Janke zum 60., Frank Lißon zum 60., Enrico Pierard zum 60., Jens-Norbert Schmidt zum 60., Thomas Stielke zum 60., Bernd Tillmann zum 60., Steffi Fischer zum 65., Manfred Kahl zum 65., Gabriele Näther zum 65., Dietmar Richter zum 65., Hartmut Sassowsky zum 65., Magnus Schöb zum 65., Hans-Jörg Exler zum 70., Angela Müller zum 70., Rosel Inst zum 80.

Dessau-Roßlau: Mario Bretschneider zum 60., Manuela Scholz zum 60., Friedrich Greitner zum 65., Timm Scharge zum 65., Reinhard Sturma zum 75., Kurt Thieme zum 80.

Halle (Saale): Thomas Hahn zum 60., Steffen Otto zum 60., Holger Spengler zum 60., Harald Teuscher zum 60., Andreas Dae-delow zum 65., Ralph Denzer zum 65., Sylvia Dietrich zum 65., Uwe Gossmann zum 65., Tamara Reiß zum 70.

Mansfeld-Südharz: Michael John zum 60., Detlef Borchardt zum 65., Wolfgang Brauner zum 65., Uwe Eppich zum 65., Peter Pffor zum 65., Horst Politz zum 70., Christiane Rautenberg zum 70., Reinhard Schulz zum 80.

Saalekreis: Matthias Arlt zum 60., Uwe Gölldner zum 60., Hagen Meißner zum 60., Lothar Menzel zum 60., Andreas Peter zum 60., Falko Pretzsch zum 60., Andreas Ringleb zum 60., Petra Rödiger zum 60.

RECHTSBERATUNG

Handwerkskammer prüft AGBs

Im Moment versuchen einige Hersteller und Lieferanten mithilfe ausgeklügelter Geschäftsbedingungen Risiken von Preisanstiegen einseitig auf die Abnehmer abzuwälzen. So nehmen sie sich das Recht heraus, trotz verbindlicher Lieferzusage/Vertragsbestätigung Preise einseitig zu erhöhen oder vom Vertrag zurückzutreten.

Derartige AGB-Klauseln dürften einer gerichtlichen Überprüfung nicht standhalten. Die Handwerkskammern sind laut Gesetz berechtigt, Verwender unzulässiger AGBs auf Unterlassung in Anspruch zu nehmen und dies ggf. gerichtlich durchzusetzen. Die Kammer tritt dabei im eigenen Namen auf bzw. übergibt die Angelegenheit an die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs. Betroffene Betriebe können sich an die Kammer wenden.

Ansprechpartner: Andreas Dolge, Tel. 0345/2999-169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

Das eigene Glück geschmiedet

Lukas Nelkenbrecher bereiste die Welt und kam in die Heimat zurück – und fand sein handwerkliches Glück **VON MARTIN LÖWE**

Eine große Schmiede, ein Feuer, das Stahl auf über tausend Grad erhitzen kann, und ein beschaulicher Garten als Ruhepol am Grundstücksende – Lukas Nelkenbrecher wirkt entspannt, als er in seiner Werkstatt über sein Leben erzählt. In Köckenitzsch, im südlichen Sachsen-Anhalt, ist er aufgewachsen. Seine heutige „Burgenlandschmiede“ liegt nicht weit davon entfernt in Pretzsch, einem kleinen Dorf am Rande des Wethautals. Aber der 33-Jährige hat bereits die Welt bereist.

Die ersten Schritte waren noch klein: In Weißenfels absolvierte er eine Ausbildung zum Biotechniker. „Ich zog die Ausbildung durch und machte noch ein Praxisjahr in Regensburg. Aber irgendwann war mir klar, dass das nicht mein Beruf ist“, erinnert sich Lukas Nelkenbrecher. Vielmehr entwickelte sich ein Interesse, das seit der Kindheit in ihm schlummerte und dem er bereits auf Mittelalterfesten frönte, den Weg ins berufliche Bewusstsein: das Schmiedehandwerk. Er zog nach Stolberg im Harz und wurde dort zum Metallbau-Gesellen in der Fachrichtung Metallgestaltung.

Vier Kontinente, sieben Länder, 20 Firmen

Was folgte und ihn weit in die Welt hinaus brachte, ist eine eherne Tradition des Handwerks: die Walz. Vier Jahre war Lukas Nelkenbrecher unterwegs. Vier Kontinente und sieben Länder bereiste er, bei 20 Firmen war er tätig und sammelte dort viele Erfahrungen. Um seinen Meister zu machen, kehrte er nach Deutschland ins beschauliche Göppingen zurück.

Doch die Entdeckungslust blieb auch danach. In Kanada fand er eine Stelle. Lukas Nelkenbrecher blieb



Immer ein heißes Eisen im Feuer: Metallbauer Lukas Nelkenbrecher in seiner Werkstatt.

Foto: Martin Löwe/HWK Halle

zwar nur ein Vierteljahr, doch nahm er viel Wissen mit, z. B. im Bereich der Vermarktung. Heute haben seine Profile in auf Instagram und auf Facebook bereits einige Follower. „Das ist insgesamt recht überschaubar. Man könnte sich da natürlich noch viel mehr reinhängen, aber dazu fehlt mir die Zeit. Nützlich, um im Internet präsent zu sein, ist es auf jeden Fall.“ Ausbauen könne man es natürlich. Vielleicht käme mit der Zeit noch ein Online-Shop dazu.

Nach seinem Nordamerika-Abenteuer folgte die Rückkehr nach

Deutschland. „Das Gefühl von Heimat ist immer in mir geblieben. Ich wollte einfach zurück.“ Er kam zurück und machte sich selbstständig. Dabei spielte nicht nur das Heimatgefühl eine Rolle. Die Lage des Wethautals zwischen Leipzig und Jena schien für die eigene Schmiede günstig. Dabei musste er gar nicht so weit schauen, denn der Großteil seiner Kunden kommt aus der Nähe.

Ab September mit Lehrling

Ab September schmiedet Lukas Nelkenbrecher Fenstergitter, Grabstein-

verzierung oder Zäune nicht mehr allein, sondern wird durch einen Lehrling unterstützt. Der Neu-Jugendhandwerker hat das Schmiedehandwerk durch ein Praktikum in der Burgenlandschmiede näher kennengelernt.

Beide wollten, dass es nach dem Praktikum weitergeht. „Ich war mir unsicher, ob er bei mir als Einzelbetrieb überhaupt seine Lehre machen kann“, erinnert sich Lukas Nelkenbrecher. Er suchte Hilfe bei der Handwerkskammer in Halle. Ein Ausbildungsberater kam vorbei und be-

sprach mit ihm die Situation, so dass eine Lehre möglich wurde.

Beruflich scheint Nelkenbrecher angekommen zu sein. Doch weitere Ziele gibt es: Die Schmiede könne zu einer Manufaktur für Messer werden. Ein Schwert zu schmieden, ist einer der Träume des Mittelalterfans. Was nach langer Reise bleibt, ist die Faszination für seinen Beruf: „Ich erschaffe Dinge, die mich selbst überdauern. In 100, vielleicht sogar 200 Jahren werden noch immer Metallarbeiten von mir zu sehen sein, wenn ich schon nicht mehr lebe.“

Säumige Auftraggeber, offene Forderungen

Kreishandwerkerschaft Halle-Saale unterstützt Unternehmen bei Inkasso-Angelegenheiten

Jeder Unternehmer ist darauf bedacht, seine Außenstände einzufordern und für eingehende Zahlungen zu sorgen. Groß ist die Gefahr, dass der eigene Betrieb wegen nicht beglichener Forderungen in existenzielle Gefahr gerät. Um den Kunden bzw. den Schuldner zur Zahlung aufzufordern, hat der Gläubiger die Möglichkeit, Mahnschreiben aufzusetzen oder ein gerichtliches Mahnverfahren einzuleiten. Um den Schuldner überhaupt mahnen zu dürfen, muss eine Forderung vorliegen, deren Fälligkeit sich entweder aus dem geschlossenen Vertrag oder nach dem Gesetz ergibt. Grundsätzlich ist die Fälligkeit – gemeint ist die Verpflichtung zur Zahlung – sofort nach Erbringen der Vertragsleistung gegeben. Dabei sind, je nach Art des Vertrages, unterschiedliche Regelungen zu beachten. Beim Dienstvertrag muss die Zahlung nach Erbringen der Dienstleistung erfolgen. Beim Werkvertrag etwa ist der Zeitpunkt der Abnahme des Werkes maßgeblich. Beim Kaufvertrag ist die Zahlung mit der Übergabe der Ware fällig. Bleibt auch dann die Zahlung aus, ist der Unternehmer meist gezwungen, den Schuldner per Mahnschreiben schriftlich an dessen Zahlungsverpflichtung zu erinnern. Während man als Schuldner unter Umständen auch ganz ohne Mahnung in Verzug geraten kann, ist nach dem Gesetz lediglich eine einzige Mahnung erforderlich. Wenn auch hiernach ein Zahlungseingang nicht zu verbuchen ist, ist es zur Vermeidung von Nachteilen erforderlich, weitere Schritte, wie zum Beispiel die Beauftragung

eines Inkassounternehmens bzw. das Einschalten eines Rechtsanwaltes, zu unternehmen.

An diesem Punkt hilft die Inkassostelle der Kreishandwerkerschaft Halle-Saalekreis. Diese Unterstützung umfasst ein weiteres außergerichtliches Zahlungsaufforderungsschreiben unter Beachtung der erforderlichen Inhalte, insbesondere einer Inverzugsetzung des Schuldners. Folge dessen ist insbesondere, dass ein Zinsanspruch besteht und darüber hinaus auch ein Schadensersatzanspruch von Seiten des Unternehmers, welcher die Möglichkeit eröffnet, die Kosten des in Anspruch genommenen Inkassounternehmens auf den Schuldner umzulegen.

In Zusammenarbeit mit einem halleischen Rechtsanwaltsbüro unterstützt die Kreishandwerkerschaft Halle-Saalekreis Unternehmer außerdem bei der Durchführung des gerichtlichen Mahnverfahrens sowie eventuell erforderlich werdender Zwangsvollstreckungsmaßnahmen.

Die Kreishandwerkerschaft Halle-Saalekreis bietet ihre entsprechende Dienstleistung allen Handwerksbetrieben der Handwerkskammer Halle (Saale) zu günstigen Konditionen an. Bei erfolgreichem Forderungseinzug ist die gesamte Bearbeitung für Mitgliedsunternehmen der Handwerkskammer Halle (Saale) unentgeltlich. Bei Beauftragung der Inkassostelle treten sie lediglich in Vorkasse.

Ansprechpartnerin bei der Kreishandwerkerschaft Halle-Saalekreis: Anja Frischkorn, Tel. 0345/1315716 (wochentags 9 bis 10 Uhr)

Abschied nach 30 Jahren

Volker Wegener hat 41 Friseur-Meisterkurse unterrichtet. Die Handwerkskammer bedankt sich

Genau 60 Jahre lang hat er unterrichtet, davon fast 30 im BTZ der Handwerkskammer. Nun hieß es für Volker Wegener Abschied nehmen. Am letzten Unterrichtstag überraschte ein Team der Handwerkskammer den 79-jährigen Lehrer im Unterricht und bedankte sich für seinen Einsatz für das Friseurhandwerk. Ein emotionales Moment für alle Anwesenden – auch

für die Meisterschüler, die sich ebenfalls bei ihrem Lehrer bedankten und mit einem Blumenstrauß verabschiedeten.

Erste Erfahrungen im Unterrichten sammelte Volker Wegener bereits 1961 als Student während seines Referendariats, dem praktischen Teil des Lehramtsstudiums. Als diplomierter Mathematik- und Geografielehrer und später als Schulleiter

unterrichtete er später an der Berufsschule, zuerst in Merseburg und später in Halle. Vor 27 Jahren – mit Beginn der Meisterausbildung für Friseur im BTZ der Handwerkskammer Halle – ergab sich für Volker Wegener ein zusätzliches Engagement, das er auch im Ruhestand weiter ausübte. Als Dozent lehrte er das Fach friseurhandwerksbezogene Kosten- und Leistungsrechnung. **yb**



Letzter Unterrichtstag: Für Volker Wegener hieß es Abschied nehmen von seinen Meisterschülern und den Kollegen Denise Sehm-Stegemann, Ausbildungsleiterin Friseur/Kosmetik, und André Stegemann, Vorsitzender des Meisterprüfungsausschusses der Friseure.

Foto: HWK Halle/ Yvonne Bachmann

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Betriebsinhaber und Existenzgründer erreichen unsere Mitarbeiter per Telefon und per E-Mail, um Termine zu vereinbaren.

Beratung betriebswirtschaftliche Fragen und Existenzgründung:

- Michael Hirsch: für den Burgenlandkreis, Altkreis Merseburg-Querfurt, Tel. 0345/2999-256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: für Anhalt-Bitterfeld, Dessau-Roßlau, Salzlandkreis, Tel. 0345/2999-224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Antje Leuth: für Halle, Mansfeld-Südharz, Saalekreis (ohne Merseburg-Querfurt), Tel. 0345/2999-223, E-Mail: aleuth@hwkhalle.de
- Bernd Linge: für den Landkreis Wittenberg, Tel. 0345/2999-226, E-Mail: blinge@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung:

- Karl-Heinz Grimm: Tel. 0345/2999-225, E-Mail: kgrimm@hwkhalle.de
- Detlef Polzin, Tel. 0345/2999-229, E-Mail: dpolzin@hwkhalle.de

Rechtsberatung:

- Andreas Dolge, Tel. 0345/2999-169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

Rentenberatung:

- Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund im Ehrenamt, 15. September, 10 bis 14 Uhr, Anmeldung: Tel. 0345/2999-221
- Ralph Hoffmann, Versorgungswerk der Handwerkskammer Halle, 17. August, 9 bis 12 Uhr, Anmeldung: Tel. 0172/3410276 oder E-Mail: ralph.hoffmann@inter.de

AUS- UND WEITERBILDUNG

Kurse des BTZ der HWK Halle

Fort- und Weiterbildung

- Geprüfter Betriebswirt (HwO): 15.10.2021 – 01.07.2023
- Finanzierung im Unternehmen: 16.09.2021
- BWA – verstehen und nutzen: 29.09.2021
- Ölfeuerungsanlagen: Grundkurs: 04.10. – 05.10.2021
Aufbaukurs Fehlersuche: 06.10. – 07.10.2021
- Gasfeuerungsanlagen: Grundkurs: 11.10. – 12.10.2021, Aufbaukurs Fehlersuche: 13.10. – 14.10.2021
- Kundendienstmonteur für Heizungsanlagen und Lüftungstechnische Anlagen: 06.09.2021 – 25.03.2022
- DVS-Schweißerlehrgänge: ständiger Einstieg möglich

Ausbilder gesucht

Die Handwerkskammer Halle sucht freiberufliche Ausbilder/Honorarprofessoren in den Bereichen: Baugewerke, Elektrotechnik, Betriebs- und Personalmanagement, Berufs- und Arbeitspädagogik. Im Bereich Land- und Baumaschinentechnik wird zudem ein Ausbilder in Festanstellung gesucht.

Informationen: www.hwkhalle.de/stellenausschreibungen

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Gräfestraße 24, 06110 Halle
Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200
www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

Ausbilden und das Handwerk stärken: Vorbildliche Betriebe gewürdigt

In einer Zeit, in der das Handwerk dringend Nachwuchs benötigt, ist es besonders wichtig, dass Unternehmen Lehrstellen anbieten und junge Menschen fördern. Die Handwerkskammer würdigt dieses Engagement und ehrt jährlich „Vorbildliche Ausbildungsbetriebe“ im Kammergebiet. Nach der Lockerung der Corona-Maßnahmen konnte die Übergabe der Auszeichnungen für das Jahr 2020 nun mit etwas Verspätung erfolgen. **VON LISA KÜHNE UND YVONNE BACHMANN**



Heiko Fengler (l.), Gruppenleiter der Ausbildungsberater der Handwerkskammer Halle, gratulierte den Mitarbeitern des Autohauses Böttche (v.l.n.r.) – Serviceberater Frank Schröter, Serviceleiter Stefan Hegewald und Kollegin Juliane Brandt. Foto: HWK Halle/Lisa Kühne



Zum zweiten Mal gewürdigt (v.l.n.r.): Auszubildender Pascal Gundick, Geschäftsführer Armin Schmidt und Geselle Leon Cornell Lier nehmen die Auszeichnung von Heiko Fengler, Ausbildungsberater der Handwerkskammer, entgegen. Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann



Nahmen die Auszeichnung für die Bauer Elektroanlagen GmbH entgegen (v.l.n.r.): Auszubildender André Arnold, kaufmännischer Leiter Sebastian Buhe, Auszubildender Max Willers und Ausbildungsleiter Sven Günther. Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Autohaus Böttche GmbH

Pokal, Plakette und Urkunde gab es auch für die Autohaus Böttche GmbH in Zerst. Seit der Gründung im Jahr 2010 wird dort ausgebildet. Erlernt werden können im Autohaus die Berufe Kfz-Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in sowie Mechatroniker/-in und Automobilkaufmann/-frau. Das Unternehmen garantiert unter anderem die Übernahme bei erfolgreichem Ausbildungsabschluss und die regelmäßige Freistellung und Kostenübernahme bei Schulungen.

Derzeit bildet das Autohaus Böttche zwei Kfz-Mechatroniker aus.

„Während des Lockdowns konnten sie nicht in den Präsenzunterricht“, sagt Stefan Hegewald, Serviceleiter am Standort Zerst. Die Ausbildung sei deswegen in der Werkstatt weitergelaufen. Die Arbeit am Laptop und die Kommunikation mit dem Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Halle hätten glücklicherweise gut funktioniert.

Im südlichen Sachsen-Anhalt gibt es insgesamt 931 Kfz-Unternehmen, in denen 776 Lehrlinge eine dreieinhalbjährige Ausbildung absolvieren.

Autohaus Schmidt GmbH

Seit 1992 gibt es die Autohaus Schmidt GmbH in Zerst, seit 1993 wird dort ausgebildet.

Knapp 60 Lehrlinge haben Geschäftsführer Armin Schmidt und sein Team hervorgebracht - Kfz-Mechatroniker/-innen und Automobilkaufmänner/-frauen. Gute und sehr gute Lehrlinge können zusätzliche Fachseminare besuchen, Lehrlinge, denen die Ausbildung etwas schwerfällt, erhalten eine gezielte Prüfungsvorbereitung. Zudem fördert der Arbeitgeber Weiterbildungsmaßnahmen. „Wir bieten auch jungen Menschen eine Ausbildung an,

die vom Albert-Schweitzer-Familienwerk kommen und Unterstützung benötigen“, erklärt Armin Schmidt. Im neuen Jahr beginnt im Autohaus eine weibliche Auszubildende ihre Lehre zur Kfz-Mechatronikerin.

Die Auszeichnung „Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb“ erhält das Autohaus bereits zum zweiten Mal. Bereits 2013 zählte es zu den besten Ausbildern. Als „Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb“ werden Unternehmen ausgezeichnet, die sich besonders engagieren, zum Beispiel Zusatzweiterbildungen für Azubis anbieten.

Bauer Elektroanlagen GmbH

In Halle befindet sich seit 1990 ein der deutschlandweit 15 Standorte der Bauer Elektroanlagen GmbH. Seit der Gründung haben dort 305 Lehrlinge ihre Ausbildung erfolgreich absolviert. Erlernt werden können die Berufe Elektroniker/-in (in drei verschiedenen Fachrichtungen), Kaufmann/-frau für Büromanagement und Technische Systemplaner/-in.

Die Auszubildenden bei Bauer werden u. a. durch eigene Azubi-Projekte und zusätzliche Unterweisungen in betriebseigenen Lehrwerkstätten gefördert. „Es

gibt halbjährlich Feedback-Gespräche mit uns Lehrlingen, die für unsere berufliche Entwicklung sehr wichtig sind“, berichtet Max Willers, Auszubildender zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik.

Nach 2004 erhält Bauer Halle die Auszeichnung „Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb“ bereits zum zweiten Mal.

360 Auszubildende zählt die Handwerkskammer Halle in den Elektrobetrieben in ihrem Bezirk. Genau 791 Unternehmen gibt es im Elektrobereich.



Auszeichnung in Brehna (v.l.n.r.): Heiko Fengler überreicht Pokal, Plakette und Urkunde der Handwerkskammer Halle an Sören Torno, Stefanie Dreher und Vanessa Röder von der EDNA – International GmbH. Foto: HWK Halle/Lisa Kühne



Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb (v.l.n.r.): Michael Erleben, Geschäftsführer der Gesellschaft, Azubi Maciek Korytek und Projektleiter Markus Tauber nahmen die Prämierungen von Ausbildungsberater Heiko Fengler entgegen. Foto: HWK Halle/Lisa Kühne



Ein Dank an die Elektro Schulze GmbH (v.l.n.r.): Projektleiter und Ausbilder Johannes Uber, Lehrling Yannik Winger und Geschäftsführer Volkmar Schulze gehören zum Team des „Vorbildlichen Ausbildungsbetriebes“. Foto: HWK Halle/ Yvonne Bachmann

EDNA – International GmbH

Am Anfang stand eine Landbäckerei, die 1951 im schwäbischen Zusmarshausen gegründet wurde. Seit 2001 ist die EDNA - International GmbH auch in Brehna vertreten und hat dort bisher etwa 165 Lehrlinge ausgebildet - darunter Bäcker/-innen, Fachkräfte für Lagerlogistik, Kaufmänner/-frauen für Büromanagement, Fachkräfte für Lebensmitteltechnik und Mechatroniker/-innen.

„Ziel der Geschäftsführung ist es, Fachkräfte auszubilden, um diese in unserem Unternehmen zu halten. Die Übernahme nach erfolgreicher Ausbildung ist garantiert“, ver-

sichert Ausbildungsleiter Sören Torno. Aus diesem Grund spricht das international agierende Unternehmen offensiv Jugendliche an, beispielsweise auf Messen für Berufsorientierung und an Schulen. Durch die Pandemie brechen diese Möglichkeiten allerdings zeitweise weg. Neue Wege werden gesucht. Sören Torno möchte deswegen in Zukunft auch auf Social Media und Großplakatierungen setzen.

Im südlichen Sachsen-Anhalt machen derzeit 21 junge Menschen eine Ausbildung zum Bäcker. 158 Bäckereien sind bei der Kammer gemeldet.

ER+TE Stahl- und Metallbau GmbH

Metallbauer und Technische Systemplaner bildet die ER+TE Stahl- und Metallbau GmbH in Zerst seit ihrer Gründung im Jahr 1992 aus.

Die Auszeichnung „Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb“ erhält das Unternehmen nach 2011 zum zweiten Mal. Die Geschäftsführung bietet Auszubildenden Anreize, ihre Lehre motiviert anzugehen: Gut geführte Berichtshefte erhalten eine Prämie und Montagebereitschaft wird mit einer Gratifikation honoriert. Lehrlinge mit guter und sehr guter Leistung delegiert das Unternehmen zum Wettbewerb „Profis leisten was“. Aktuell bildet

die ER+TE Stahl- und Metallbau GmbH drei Metallbauer aus. Wenn es nach dem geschäftsführenden Gesellschafter Michael Erleben geht, könnten es durchaus mehr sein. Gerne würde er auch noch einen Technischen Systemplaner ausbilden. Doch nicht nur seit Corona mangelt es an geeigneten Bewerbern: „Wir hatten sonst bis zu sieben Auszubildende in den vergangenen Jahren“, sagt er.

Im Kammerbezirk Halle gibt es 549 Metallbaubetriebe. 113 Auszubildende lernen Metallbauer, die meisten mit Fachrichtung Konstruktions-technik.

Elektro Schulze GmbH

In der 1990 gegründeten Elektro Schulze GmbH in Dessau-Roßlau werden seit 1997 regelmäßig junge Menschen im Elektrotechnikerhandwerk und im kaufmännischen Bereich ausgebildet.

Das knapp 60 Mann starke Unternehmen fördert verschiedene Weiterbildungs- bzw. Fortbildungsmaßnahmen, wie etwa die Meisterausbildung, und hat seit 2013 zwei Landessieger sowie einen Zweitplatzierten beim Wettbewerb „Profis leisten was“ hervorgebracht. Die Übernahmechancen nach erfolgreicher Ausbildung sind bei Elektro Schulze

gut. „Viele Unternehmen - auch finanziell gut gestellte - bilden nicht mehr aus“, erklärt Geschäftsführer Volkmar Schulze. „Es ist ihnen zu viel Stress, man verdient kein Geld damit. Auch die Zahl der Bewerber und deren Qualität haben nachgelassen. Dabei schafft man den Aufstieg und eine eventuelle Selbstständigkeit nirgends so schnell wie im Handwerk.“

Die Handwerkskammer Halle vergibt die Auszeichnung „Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb“ in drei Kategorien: kleine, mittlere und große Unternehmen.